

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Freitag den 12. April.

1872.

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.

Verantwortl. Redacteur Fr. Götner.

Erpeditions- und Redaction
Stunden von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Verträge in den Wochentagen
bis 3 Uhr Nachmittags.

Preis-Auflage 10,000!

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.
und Bringerlohn 1 Thlr. 10 Sgr.
Jede einzelne Nummer 2 1/4 Sgr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 9 Sgr.
mit Postbeförderung 12 Sgr.

Inserte
4gespaltene Courvoisierzeile 1/4 Sgr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redactionsschein
die Spaltzeile 2 Sgr.

Filiale
Otto Klemm, Universitätsstr. 23,
Local-Comptoir Gaisstraße 11.

N^o 103.

Bekanntmachung.

Unter Bejngnahme auf die Verordnung des Königl. Ministerium des Innern vom 1. December 1864, welche mir hierunter haben beidrucken lassen, fordern wir hiermit alle hiesigen Einwohner, welche nachfolgenden halten, auf, die darauf gelegte Jahressteuer ohne Verzug an bis in der ersten Etage des Rathhauses befindliche Hundesteuer-Einnahme zu bezahlen.

In die angebrochte Strafe des dreifachen Betrags der Steuer verfallen diejenigen, welche bis zum 1. Mai d. J. nicht die Steuer abgeführt haben.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Vamprecht.

Berordnung, die Besteuerung der Nachtigallen betr., vom 1. December 1864.

Auf Antrag der Ständeversammlung wird hierdurch Folgendes verordnet:
Wer eine Nachtigall gefangen hält, hat dafür vom 1. Mai 1865 an eine jährliche, der Armen-
kasse seines Wohnorts zustehende Abgabe von vier Thaler und zwar in der Regel am 1. Mai
des Jahres zu entrichten.
Die Sperrier, d. h. die großen, sogenannten ungarischen oder polnischen Nachtigallen (Nacht-
flüger) sind jedoch dieser Abgabe nicht unterworfen.
Ueber die erfolgte Abentrichtung der gedachten Jahressteuer ist in den Städten eine von dem
Einwohner auszufertigende, auf dem platten Lande eine von dem Armenkasten-Einnehmer des
demselben Orte unter Beidrückung des Gemeindefugels auszufertigende Quittung zu erteilen, die
in jedem Falle auf den Namen des Steuererlegers zu lauten hat.
Geht innerhalb des vom 1. Mai bis zum nächsten 30. April laufenden Steuerjahres eine auf
das letzte bereits versteuerte Nachtigall in den bleibenden Besitz einer andern Person über, so kann
die letztere von der außerdem selbst für die betreffende Nachtigall zu leistenden Entrichtung der
Steuer auf das bis zum nächsten 30. April noch laufende Steuerjahr nur durch den Verweis der
auf das letzte lautende, von dem betreffenden Stadtrathe, beziehentlich den Armenkasten-Einnehmern,
auf ihren Namen übertragenden Quittung über die Seiten des vorigen Besitzers der Nachtigall auf
das laufende Steuerjahr bereits bewirkte Zahlung der Steuer befreien.

Ein vaterländisches Unternehmen.

Bei den außerordentlichen Fortschritten, welche die Aufzucht unserer Classiker und ihrer Werke in den letzten Jahrzehnten auf die überraschendste Weise durch das Zusammen- und Gegeneinanderwirken von den verschiedensten Seiten erlangt hat, war es gewiss ein zeitgemäßer Gedanke, die glücklich erlangten Ergebnisse einem weiteren Leserkreise zugänglich zu machen, um so die tiefere Erkenntnis und gerechte Würdigung der in unsere Bildung verwichenen, die reichsten Schätze des deutschen geistigen Lebens in sich bewahrenden dichterischen Kunstwerke Allen zu vermitteln, welche innigen Antheil nehmen an deutscher Art und deutschem Volkthum, ja diesen Antheil nicht zu stärken, den Sinn für vollendete dichterische Tiefe und Schönheit nach Kräften zu fördern. Aus dieser Ueberzeugung gingen die „Erläuterungen zu den deutschen Classikern“ hervor, welche sich die Aufgabe gestellt haben, jener dringenden Anforderung in einer Sammlung selbstständiger Abhandlungen über die bedeutendsten Werke unserer Classiker möglichst zu entsprechen. Es wird hier zunächst die Entfaltung der einzelnen Werke und der zu Grunde liegende geschichtliche der neuesten Stoff dargelegt, sodann die das Ganze durchziehende und tragende Anschauung nachzuweisen, die künstlerische Gliederung und Entwicklung aufzuzeigen und der Werth der Dichtung gewürdigt, wobei ganz besonders die Erläuterung dunkler Stellen Berücksichtigung findet.

Da diese Erläuterungen sich an alle Gebildeten wenden, so wird das allgemein Anziehende einer angenehmen, reinen und stiebenden Form geben, ohne aber irgend leichtfertiger Oberflächlichkeit Raum zu geben.
Dem deutschen Volke soll zu leichtem Verständnisse und innerlicher Aufnahme des Schönsten und Besten, was seine Classiker ihm gesendet, aller Gelegenheiten gegeben werden. Von ganz besonderem Werthe sind diese Erläuterungen auch für jeden Gymnasialisten, Seminaristen, überhaupt für jeden reiferen Schüler höherer Lehranstalten.

Der Inhalt dieser Erläuterungen ist zunächst folgender:
Goethe's Faust; Hermann und Dorothea; Die Wahlverwandtschaften; Leiden des jungen Werther; Wilhelm Meisters Lehrjahre; Wilhelm Meisters Wanderjahre; Wahlverwandtschaften; Egmont; Iphigenie auf Tauris; Die natürliche Tochter; Pyrrische Gedichte. Herders Gedichte; Xenophons Hippias; Die Schiller'schen Werke; Goethe's Kabale und Liebe; Pyrrische Gedichte; Wallenstein; Maria Stuart; Jungfrau von Orléans; Braut von Messina; Wilhelm Tell; Don Carlos; Wieland's Oberon. In der That sind diese „Erläuterungen“, die von dem jetzt 54 Bänden erschienenen sind, ein einmal deutsches Fleißes und deutscher Wissenschaft. Der raslos strebende Verleger, Fr. Götner, der selbst während der Kriegsjahre unter den schwierigsten Verhältnissen seine Erläuterungen fortsetzte, hatte in Düniger einen tüchtigen, gewissenhaften Autor gefunden. Leider ist dem Unternehmen ein hochgeschätzter früherer Mitarbeiter, Professor Ludwig G. d. d. durch den Tod entzogen, so daß die Fortsetzung des ver-

dienstvollen, echt deutschen Fleißes den genannten beiden Männern Wartig und Dünger obliegt. Möge es denselben vergönnt sein, noch recht lange miteinander an einem Werk zu arbeiten, welches berufen ist, die classische Bildung wesentlich fördern zu helfen, auf daß die Meisterwerke unserer großen Dichter und Denker immer mehr gewürdigt und verstanden werden.

Neues Theater.

Leipzig, 11. April. Die Rückkehr der Frau Beschta-Leutner scheint auf die Füllung der Theaterkasse einen äußerst günstigen Einfluß auszuüben; denn gestern hatte das Wiederauftreten der Künstlerin ein so zahlreiches Publicum in den Leipziger Kunsttempel gezogen, daß man mit vollem Rechte das „Haus“ als „ausverkauft“ bezeichnen konnte. Wiederum feierte auch die bedeutendste deutsche Coloratursängerin bei Wiedergabe der Partie der Rosine in Rossini's so oft gegebener Oper „Der Barbier von Sevilla“ glänzende Triumphe, wie früher war die Accurate, Feinheit und Brillanz der Legato- und Staccatopassagen bewundernswürdig und die große Virtuosität bei Declamation der höchsten Töne, die Eleganz in der Phrasierung, die vorzügliche Vocalführung und Ausdrucksfähigkeit offenbarten aufs Neue, daß die in letzter Zeit von Frau Beschta so gepflegte Consonanz in englischer Sprache der deutschen Gesangsart nichts zu rauben vermochte. Auch die französisch-gefangenen Variationen von Adam haben der mit rauschenden Ovationen und Bouquets empfangenen, durch vielfache Hervortritte ausgezeichneten Sängerin Gelegenheit, ihre staunen-erregende Herrschaft über das schöne Stimmorgan in glänzendster Weise zur Geltung zu bringen.
Im Uebrigen kennt man unsere Ansicht über die mangelhafte Besetzung der genannten Spieloper; sie erschien uns zum Theil wie eine Ironie auf die virtuose Gesangsart des italienischen Styls.
Dr. Oscar Paul.

Der Liebig'sche Fleisch-Extract.

Den vielen Freunden des Liebig'schen Fleisch-Extractes dürfte folgende und zugegangene Notiz nicht unerwünscht sein, da bei der Beurtheilung des Wertes eines solchen Extractes Manches in Betracht zu ziehen ist, was bei anderen industriellen Producten, die nicht zum Kochen gebraucht werden oder als Arzeneien dienen, kaum in Betracht kommt. Zum vollen Vertrauen gehört, daß man den Ursprung des Extractes mit aller Sicherheit kennt und weiß, daß nur reines Fleisch von gesunden Thieren verwendet und überhaupt mit der größten Reinlichkeit und Gewissenhaftigkeit bei seiner Darstellung verfahren wird. Die Frap-Bentos Gesellschaft hat keine Opfer gescheut, um in dieser Beziehung die vollste Bürgschaft zu bieten. An Stelle eines früheren Assistenten Liebig's, Seefamp, ist seit anderthalb Jahren die Fabrikation in Frap-Bentos dem chemischen Director Herrn Dr. Kemmerich (Schüler des Herrn Prof. Pfäfer und selbst durch mehrere physiologische Arbeiten rühmlich bekannt), einem durchaus tüchtigen praktischen Arzte übertragen, so zwar, daß die ganze Fabrikation des Fleisch-Extractes in allen ihren Einzelheiten von einem vollkommen kompetenten Manne geleitet und überwacht wird.

Die volle Steuer ist auch von Demjenigen zu entrichten, welcher eine erst während des laufenden Steuerjahres eingefangene Nachtigall hält.
Dinterziehungen der Nachtigallensteuer sind mit dem ebenfalls der Ortscassenskasse zustehenden dreifachen Betrage derselben zu ahnden.

Seiten der in dieser Angelegenheit competenten Armenpolizeibehörden ist dabei, insoweit es sich nicht um Conventionsen und deren Bestrafung handelt, allenthalben kostenfrei zu expediren.
Hiernach haben sich Alle, die es angeht, gebührend zu achten. Insbesondere haben die Stadtrathe, sowie die Gerichtskämmerer und Gemeindevorstände dafür, daß dem Vorstehenden genau nachgegangen werde, gebührende Sorge zu tragen.
Dresden, den 1. December 1864.

Ministerium des Innern.
Frhr. v. B. u. S. Lehmann.

Bekanntmachung.

Nach den Messungen des Herrn Prof. Dr. Kolbe betrug die Leuchtstärke des städtischen Leuchtgases im Monat März d. J. bei künstlichem Verbrauch von 5 Cubiffuß zu Anfang des Monats das Zwölffache der Leuchtstärke der Normalmaße und hatte 0,466 specifisches Gewicht. Gegen Ende des Monats stieg das specifische Gewicht auf 0,486 und die Leuchtstärke auf das 13 1/2 fache der Normalmaße.
Leipzig, den 11. April 1872.

Des Rathes Deputation zur Gasankaff.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Pflasterarbeiten incl. Materiallieferung am Johannis-Hospital-Neubau soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen im Baubureau (äußere Hospitalstraße) zur Ansicht aus und werden daselbst gegen Erlegung der Copialgebühren abgegeben.

Die Offerten sind mit Namensunterschrift versehen und unter der Aufschrift:
„Offert zur Uebernahme der Pflasterarbeiten incl. Materiallieferung am Johannis-Hospital-Neubau“
versegelt bis spätestens **Samstag den 13. April cr.** Abends 6 Uhr im obengenannten Baubureau abzugeben, event. portofrei einzusenden.
Leipzig, am 2. April 1872.

Des Rathes Bau-Deputation.

Mit eben dieser Zeit ist auch ein wasser- und gasreiches Areal von acht englischer Quadratmeilen mit enormen Kosten erworben und mit einem Gesträuchraum umgeben worden, welches dazu bestimmt ist, den häufig durch eine lange Reise ermüdeten Thieren Raum und Futter zum Ausruhen und zur Erholung zu bieten. Die übrigen großartigen Anlagen des Establishments, um das Schlachten der Thiere mit der größten Reinlichkeit zu umgeben und die Darstellung des Extractes auf das Sorgfältigste auszuführen, sind durch frühere Mittheilungen bekannt.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 11. April. Das „Dr. J.“ meldet amtlich: Sr. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmen geruht, daß der technische Leiter des typographischen Instituts von Giesecke & Devrient, Alphonso Dörrert in Leipzig, das von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha z. ihm verliehene Ritterkreuz erster Classe des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

* Leipzig, 11. April. Für den fiskalischen Straßen- und Brückenbau im Königreich Sachsen sind in der Finanzperiode 1867-1869 216,854 Thlr. mehr aufgewendet worden, als in dem Budget bestimmt war. Die Finanzdeputation der zweiten Kammer hat bei dem allseitig anerkannten Bedürfnisse, dem Ausbau und der Unterhaltung der Chauffeen vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen, wie solche durch außerordentliche Bewilligungen für die nächste Finanzperiode anerkannt worden ist, zu einer Bemängelung des Baumaterials der Unterhaltungsaufwand für die im Durchschnitt jährlich in Frage kommenden 1326 Straßenbaumellen gegen die im Etat angenommenen Sätze um 31 Thlr. im Jahre 1867, 87 Thlr. im Jahre 1868, 119 Thlr. im Jahre 1869 pro Meile überschritten werden mußte. Zu Brückenbauten kamen in der gedachten Zeit zur Verwendung: 15,712 Thlr. zur Vollendung des Brückenbaues über die Mulde bei Wilsau, 25,500 Thlr. zum Neubau der Brücke über die Mulde bei Roswein, 31,000 Thlr. zum Bau einer steinernen Brücke über die Elster bei Eitzra, 30,000 Thlr. zum Neubau der großen Elsterbrücke bei Döhlen, 13,030 Thlr. zum Neubau von drei Weiserbrücken, 8258 Thlr. zum Neubau der Elsterbrücke bei Dorsf, 12,582 Thlr. zur Herstellung und Unterhaltung der Elbfähren und Schiffbrücken bei Weissen in den Jahren 1866 und 1867, 5000 Thlr. zum Brückenbau über den Lungwitzbach bei St. Egidien, 5000 Thlr. zum Brückenbau über die Striebig bei Eyzorf, 19,861 Thlr. zu verschiedenen kleinen Bauten.

* Leipzig, 11. April. „Das Leipziger Dominikanerkloster und seine Wandgemälde von Otto Moser“ heißt ein in der Leipziger Buchhandlung erschienenes Werkchen, welches von den Freunden der Kunst und Geschichte gewiß willkommen heißen werden wird.

* Leipzig, 11. April. Neben den humanen Zwecken, die der König-Wilhelm-Lotterie, nunmehr der vierten und letzten, deren Ziehung spätestens im Monat Juni d. J. erfolgt,

im Interesse unserer Invaliden und der Hinterbliebenen der Gefallenen des letzten Feldzuges verfolgt — Loose dazu à 2 Thlr. und 1 Thlr. sind noch zu haben — gedenken wir heute eines neuen Unternehmens, der Deutschen Lotterie, welche auf gleichem Grunde aus den Erträgen ihrer Lotterie, deren Gewinne nur aus Werthgegenständen bestehen und zu denen bereits von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Deutschland drei große Delgemälde, ein Reliefbild, ein Album und von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich acht Armleuchter von massivem Bronze gespendet sind, bestehende Stiftungen, darunter speciell auch sächsische, dotirt oder neu gegründet.

* Leipzig, 10. April. Der vielfach bestrafte Kellner Friedrich Wilhelm J. aus Spandau, welcher gesündermaßen sechs verschiedene Zeugnisse in der Absicht der Erlangung von Subunterstützungen sowie zur Täuschung von Behörden oder Privatpersonen behufs seines besseren Fortkommens gefälscht, auch die Zeugnisse jumeist zu den angegebenen Zwecken benutzt hatte, ist in der heute Vormittag vor dem Königl. Bezirksgericht unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsraths Mannsfeld abgehaltenen Hauptverhandlung, bei welcher Anklage und Verteidigung durch die Herren Staatsanwalt Löwe und Adv. Helfer vertreten waren, wegen schwerer Urkundenfälschung beziehentlich Versuches dazu sowie wegen der in den §§. 363 und 360 des Reichsstrafgesetzbuches bezeichneten Uebertretungen, unter Annahme mildernder Umstände, zu 9 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft verurtheilt.

— Aus Dresden melden die „Dr. Nachr.“: Auch die Wagenrüder der Leipzig-Dresdener Eisenbahn sollen mit dem Hinweis auf ihre geringe Beziehung und daß sie anderwärts die Arbeit einstellen müßten, um Vorkerhöhung nachgefragt haben. Die Bahnhofs-Inspection hat darauf sofort vom Directorium in Leipzig telegraphisch Instruction ertheilt, und es soll ein günstiges Resultat in Aussicht stehen.

— Im Zwickauer Wochenblatt schreibt der hochverdiente Chronist und Archivar der alten Schwanenstadt, Dr. Herzog, folgendes: Wie wir in unserer Zwickauer Chronik nachgewiesen haben, hat den bisherigen Casshof zum Anker, Nr. 25 am Markt, welchen gegenwärtig ein zur Gründung einer Zwickauer Bank zusammengetretenes Consortium käuflich an sich gebracht hat, im Jahre 1480 der nicht nur durch seinen fabelhaften Reichthum, sondern auch als Wohlthäter unserer Stadt bekannte Martin Römer gebaut, ein Mann, welchem selbst in Sachsen Culturgeschichte ein Ehrenplatz gebührt. Wenn nun dieser Martin Römer, welcher im Jahre 1483 als Amtshauptmann und Kreissteuerernehmer gestorben ist, seinen großen Reichthum zunächst seinen bedeutenden Bankiergeschäften dankte, so ist es ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß nach beinahe 400 Jahren die Räumlichkeiten des Römer'schen Gebäudes wieder ein großartiges Bankgeschäft in sich aufnehmen, nachdem das Erschließen der schwarzen unterirdischen Schätze eine neue Manypolperiode unserer Stadt herbeigeführt hat.

Es bildete aber das stattliche alterthümliche, mit 2 Erttern und hohem Biegel versehenes Römerhaus ursprünglich einen Complex, welcher 3 Stockwerk hoch vom Markt bis in die Jüdenstraße reichte und auch das erst zu Anfang des 16. Jahrhun-